

Dieser Roman hat mich sofort angesprochen, weil er ein Thema aufgreift, das viele kennen, aber selten so ehrlich erzählt wird. Die Spannung zwischen finanzieller Realität, feministischer Haltung und dem Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben. Hannah und Kiera sind starke, kluge Frauen, die eigentlich genau wissen, was sie wollen und trotzdem ständig gegen die Grenzen ihrer Lebensumstände prallen. Diese Mischung aus Emanzipation und alltäglicher Überforderung wirkt unglaublich authentisch. Hannahs Entscheidung, Oscar eine Chance zu geben, ist zugleich nachvollziehbar und schmerzhaft. Sie hasst die Vorstellung, sich auf einen Mann zu verlassen, und doch ist die Alternative zurück zur kritischen Mutter, weiter in der Kälte ebenso wenig ein Weg. Der Roman zeigt sehr feinfühlig, wie schnell Ideale ins Wanken geraten, wenn das Leben drückt. Oscar selbst ist kein klassischer Retter, sondern ein Mann mit eigenen Abgründen, vor allem seiner übermächtigen Mutter. Das macht die Beziehung komplexer und zugleich spannender. Besonders gelungen finde ich die Darstellung der Freundschaft zwischen Hannah und Kiera. Kieras Enttäuschung, Hannahs Zweifel, die unausgesprochenen Erwartungen dies wirkt echt und berührend. Die Fassade des idyllischen Cottage bröckelt, und plötzlich steht Hannah vor der Frage, ob sie sich selbst verliert, während sie versucht, Sicherheit zu gewinnen. Für mich ist es ein kluger, witziger und zugleich sensibler Roman über Liebe, Abhängigkeit und die Suche nach einem Leben, das wirklich zu einem passt.

Jo Cheetham, Love and Rent, Klett-Cotta Verlag, 15.08.2026, 336 Seiten, Fr. 34.90